

Kapitel 1 Ein Überblick



Dokumentation vs. gestaltete Fotos	10
Gestaltung mit Auswirkungen	14
Der passende Bildausschnitt	16
Hochformat oder quer?	20
Unterschiedliche Bildwirkung	22
Unterschiedliches Licht	24

Kapitel 2 Gestaltungsgrundlagen



Was ist Gestaltung?	30
Gestaltungselemente	32
Die Schärfe als Gestaltungsmittel	36
Gestaltung mit dem Blendenwert	42
Der ISO-Wert und die Bildgestaltung	47

Kapitel 3 Sinnvolle Bildaufteilungen



Aufteilungen	50
Goldener Schnitt	56
Eigene Gestaltungen	61
Regeln durchbrechen	63

Kapitel 4 Schärfe und Bildkomposition



Der richtige Schärfepunkt	66
So funktioniert der Autofokus	70
Probleme des Autofokus	74
Korrektes Fokussieren	76
Die Messsysteme	79
Typische Fokussituationen	82

Kapitel 5 Die Blende für die Gestaltung nutzen



Rund um die Blende	98
Lichtwert	102
Auswirkungen des Blendenwertes	113

Kapitel 6 Der richtige Standpunkt

Den Standpunkt wählen	124
Der Standpunkt und das Licht	133

Grafisch wirkende Fotos _____	136
Auf Augenhöhe _____	138
Ran an das Motiv _____	140
Nachträgliche Korrekturen _____	141



Kapitel 7 Mit Formen gestalten

Vielfältige Formen _____	146
Nach Formen suchen _____	147

Kapitel 8 Gestaltung mit Licht

Unterschiedliches Licht _____	166
Weißabgleich _____	170
Warmes Licht bei Sonnenuntergängen _____	174
Lichtrichtungen _____	178
Künstliches Licht _____	186
Hartes Licht – weiches Licht _____	190



Kapitel 9 Farben und die Gestaltung

Was ist Licht? _____	194
Farben über Farben _____	196
Farbkreis _____	198
Bunte Fotos _____	200
Farbmodelle _____	202
Einfarbige Bilder _____	205
Harmonisierende Farben _____	208
Komplementärfarben _____	211
Kräftige Farben _____	215
Nicht harmonisierende Farben _____	218



Kapitel 10 Weitere Gestaltungsfaktoren

Das APS-C-Format _____	224
Bildwinkel _____	228
Aufnahmeformate _____	230
Variationen hoch – quer _____	234
Schwierigere Aufgabenstellungen _____	239
Der fotografische Blick _____	246
Stichwortverzeichnis _____	248



Was ist Gestaltung?

Gestaltung (engl. design) ist laut Definition ein »kreativer Schaffensprozess«. Mit der Arbeit des Gestaltenden wird eine Sache modifiziert oder entwickelt. Dabei ist es zunächst einmal egal, was der Gestaltende entwickelt. So kann man die Umwelt ebenso »gestalten« wie das eigene Leben oder einen Gegenstand. Wichtig ist nur die verändernde Einflussnahme des Gestaltenden. Es sind also keine »Zufälligkeiten«, durch die das Ergebnis entsteht.

Bei der Fotografie bedeutet dies, dass Sie die Kamera nicht einfach »irgendwo hinhalten«, sondern sich genau überlegen, wie Sie die dreidimensionale Umwelt auf den Sensor bannen wollen, sodass ein zweidimensionales Bild entsteht. Ziel der Gestaltung eines Fotos ist es, ein ästhetisches, harmonisches Ganzes zu erhalten.

Gestaltung ist ein Lehrberuf – zum Beispiel als »Gestalter«, »Designer« (oder Unterformen davon wie »Grafik-Designer«, »Industrial-Designer«,



Ein Geier – aufgenommen im Zoo. ▶ Nikon D70s | 220 mm | ISO 200 | 1/250 Sek. | f 5.6

»Multimedia-Designer« oder »Fotodesigner«) und »Architekt«. Auch im Handwerk gibt es gestaltende Bereiche und spezielle Studiengänge dafür. Nur ganz am Rande sei bemerkt, dass ich Anfang der 1980er-Jahre den Beruf des Grafik-Designers erlernt habe.

Bildgestaltung

Ziel bei der Gestaltung eines Fotos ist es unter anderem, den Blick des Betrachters auf eine bestimmte Stelle im Foto zu lenken, um seine Aufmerksamkeit zu erhalten.

Die Stelle im Foto, die die Aufmerksamkeit des Betrachters erhält, wirkt für ihn deutlich schärfer und brillanter als die anderen Bildbereiche. Das liegt am Auge des Menschen und der Art der Verarbeitung der optischen Signale im Gehirn. Der Mensch erfasst also ein Foto erst einmal nicht »als Ganzes«, sondern sucht nach interessanten Bildelementen, wie beim nachfolgenden Foto die Biene.



Die Biene zieht den Blick an. ▶ Nikon D300 | 180-mm-Makro | ISO 200 | 1/250 Sek. | f 8

Dingen, die der Mensch im Allgemeinen nicht oder selten sieht, wird besondere Beachtung geschenkt – ebenso Objekten, die man im Realen nicht so

sieht, wie sie auf dem Foto wiedergegeben sind. Bilder, die man so oder ähnlich schon viele Male gesehen hat, erhalten weniger Aufmerksamkeit als Fotos, bei denen bekannte Objekte auf eine neue Art und Weise dargestellt werden. Das kann beispielsweise – wie bei der folgenden Aufnahme – eine andere Perspektive oder ein ungewöhnliches Licht sein, das den betreffenden Gegenstand apart beleuchtet.



Eine ungewöhnliche Perspektive lockt den Betrachter an. ▶ Nikon D200 | 10 mm | ISO 100 | 1/250 Sek. | f 8

Gestaltungselemente

Zur Gestaltung eines Fotos stehen Ihnen verschiedene Gestaltungselemente zur Verfügung.

Als Erstes muss man hier die »Farbe« und die Art ihrer Wiedergabe nennen. Warme Farben (etwa Rot) wirken auf den Menschen emotionaler als kalte Farben (etwa Blau). Das hängt mit den Assoziationen zusammen, die der

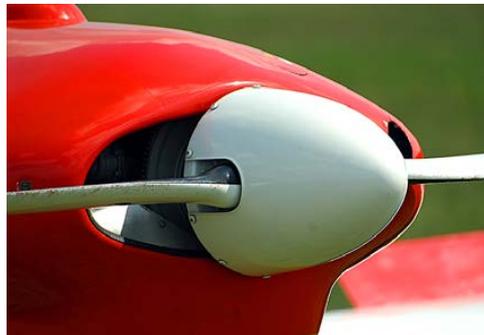
Mensch mit Farben verbindet – mit Rot etwa »Wärme – wohlfühlen« oder mit Blau »Kälte – frieren«. Die Assoziationen zu bestimmten Farben unterscheiden sich allerdings von Kulturkreis zu Kulturkreis.



Warme Farben wirken »angenehm«. ▶ Nikon D70s | 18 mm | ISO 200 | 1/60 Sek. | f 4

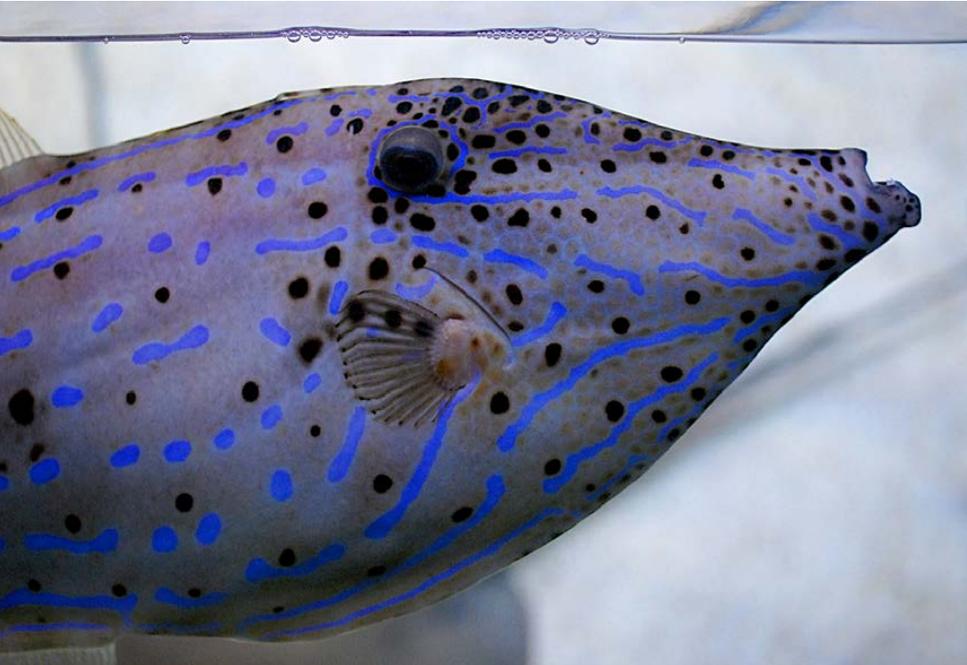
Farbkontraste und Farbharmonien sind ebenfalls von großer Bedeutung. Farben, die nicht »zueinanderpassen«, stoßen den Betrachter eher ab als Farben, die »miteinander harmonisieren«. Im Beispiel rechts passen Rot und Grün gut zusammen. Besonders starke Kontraste werden als »unangenehm« empfunden.

Harmonische Farbzusammenstellungen vermitteln ein Wohlgefühl. Farbzusammenstellungen unterliegen allerdings auch einem gewissen Modetrend, der sich von Zeit zu Zeit ändert.



▶ Nikon D70s | 220 mm | ISO 200 | 1/1000 Sek. | f 5.6

Die Form des abgelenkten Objekts ist der nächste wichtige Punkt bei der Bildgestaltung. Bestimmte Formen werden ebenso wie Farben mit Eigenschaften assoziiert. Runde Formen gelten so eher als »weiblich«, kantige Formen als »männlich«.



Formen sind für die Bildgestaltung wichtig. ▶ Nikon D200 | 30 mm | ISO 400 | 1/125 Sek. | f 2.2

Der Betrachter sucht außerdem nach »Linien« im Bild, die eventuell zu den bildwichtigen Teilen führen. Der Horizont ist beispielsweise eine Linie, die für die Bildgestaltung eine große Rolle spielt. Beim Beispielbild auf der nächsten Seite führen die Linien den Blick »in den Tunnel«.

Die räumliche Darstellung ist ebenfalls ein wichtiger Faktor bei der Bildgestaltung, da ja die dreidimensionale Wirklichkeit in einem zweidimensionalen Foto ansprechend wiedergegeben werden soll. Unnatürlich aussehende Perspektiven (die etwa durch eine unpassende Position bei der Aufnahme entstehen können) wirken abstoßend oder auch irritierend.



Auch Linien sind für die Bildgestaltung wichtig.

► Nikon D70s | 18 mm | ISO 800 | 1/40 Sek. | f 3.5

Die Bildkomposition

Werden alle gestalterischen Elemente in einem Gesamtwerk – egal, ob bei einem Foto oder einem Gemälde – zusammengefügt, spricht man von einer »Komposition«. Bei der Fotografie kommen technische Elemente dazu, die eine bestimmte Bildwirkung ermöglichen, wie beispielsweise das Anpassen des scharf abgebildeten Bereiches.

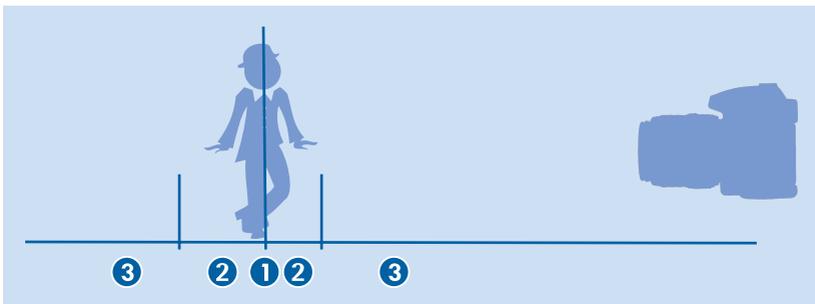
So können Sie durch den eingestellten Blendenwert und die Entfernung zum Motiv den scharf abgebildeten Bereich beeinflussen.

Die Schärfe als Gestaltungsmittel

Der Schärfe kommt bei der Bildgestaltung eine große Bedeutung zu. So können Sie den Blick des Betrachters durch einen bewusst gesetzten Schärfenverlauf auf eine bestimmte Stelle im Bild lenken.

Die Schärfenebene

Es wird nur ein Bereich in einem Foto ganz exakt scharf abgebildet – die sogenannte Schärfenebene. Nur hier erscheinen Punkte des fotografierten Objekts auch als Punkte auf dem Bildsensor. Die Schärfenebene befindet sich an der Stelle **1**, auf die Sie den Fokus eingestellt haben. Vor und hinter **2** der Schärfenebene ist das Ergebnis noch mehr oder weniger scharf zu sehen. Den Bereich, in dem das Bild eine noch akzeptable Schärfe zeigt, nennt man Schärfentiefe. Alles, was sich außerhalb des Schärfentiefebereiches befindet **3**, wird unscharf abgebildet. Punkte erscheinen dann als Kreise – die



sogenannten Zerstreungskreise. Dies lässt sich für eine kreative Bildgestaltung nutzen. So wirken Bilder besonders ästhetisch, wenn das fotografierte Objekt vor einem unscharfen Hintergrund platziert wird.

Zerstreungskreise

Die Abbildung auf der Sensorebene erfolgt in lauter »Punkten«. Je kleiner der Punkt ist, umso schärfer wird an dieser Stelle das Objekt abgebildet. Außerhalb der Schärfeebene werden diese Punkte im Bild nicht mehr scharf abgebildet.

Sie erscheinen als mehr oder weniger runder Kreis – je nachdem, wie viele Lamellen die Blendenöffnung bilden. Die sich ergebenden unscharfen Kreise werden Zerstreungskreise genannt. Die Zerstreungskreise beeinflussen die Eigenschaften des Bokeh.

Wenn bei Fotos der Bildhintergrund unscharf erscheint, kann man die Zerstreungskreise erkennen (wie im folgenden Bild). So können Sie an diesem Ergebnis auch »ablesen«, aus wie vielen Lamellen das bei der Aufnahme



Im linken Bildteil und unten erkennen Sie die Zerstreungskreise gut.

► Nikon D200 | 210 mm | ISO 100 | 1/1250 Sek. | f 7.1

verwendete Objektiv besteht. Je weiter die Zerstreuungskreise von der Schärfebene entfernt sind, umso unschärfer erscheinen sie. Dies lässt sich als Bildgestaltungsmittel nutzen. Vielen Fotografen erscheinen die Zerstreuungskreise angenehmer, wenn die Blende über neun oder zehn Lamellen verfügt, als bei sechs oder sieben Lamellen, wie sie lange Zeit üblich waren.



Die Zerstreuungskreise lockern den Hintergrund angenehm auf.

► Nikon D300 | 180-mm-Makro | ISO 200 | 1/200 Sek. | f 7.1

Verschiedene Schärfesituationen

Beim korrekten Scharfstellen kommt es auf die Situation und die Aufgabenstellung an. Während bei dokumentarischen Aufnahmen eher ein großer scharf abgebildeter Bereich gewünscht ist, möchte man bei der kreativen Fotografie Objekte lieber vom Hintergrund trennen – sie »freistellen« sagt man dazu. Während Sie sich bei statischen Objekten Zeit für ein sorgfältiges Scharfstellen lassen können, kommt es zum Beispiel bei Sportaufnahmen auf ein sehr schnelles Fokussieren an.

Bei statischen Objekten sollte daher eigentlich keinerlei Ausschuss entstehen. Bei bewegten Objekten ist es dagegen normal, dass eine gewisse Menge

an Fotos nachträglich aussortiert werden muss. Nur wenn die Quote des Ausschusses zu groß ist, müssen Sie überlegen, ob Sie etwas falsch gemacht haben.

Sie sollten daher eine große Anzahl an Fotos schießen und anschließend alle falsch fokussierten Bilder einfach löschen. Dies ist im digitalen Zeitalter ja kein Problem mehr.

Die Schärfentiefe

TIPP

Als Schärfentiefe wird der Bereich im Foto bezeichnet, der scharf abgebildet wird. Gelegentlich wird der Begriff »Tiefenschärfe« verwendet, was aber nicht korrekt ist, da die Tiefenausdehnung der Schärfe beschrieben wird. Manchmal taucht auch der Begriff DOF (engl. Depth of field) auf.

Warum der gelegentlich verwendete Begriff »Tiefenschärfe« falsch ist, lässt sich auch so erklären: Es handelt sich um die »Schärfe in der Tiefe« – eine »Tiefe in der Schärfe« gibt es dagegen nicht.

Die Faktoren der Schärfentiefe

Wie groß der Bereich ist, der scharf abgebildet wird, können Sie in gewissem Rahmen beeinflussen. Die drei Möglichkeiten sehen Sie schematisch in der Abbildung auf der nächsten Seite.

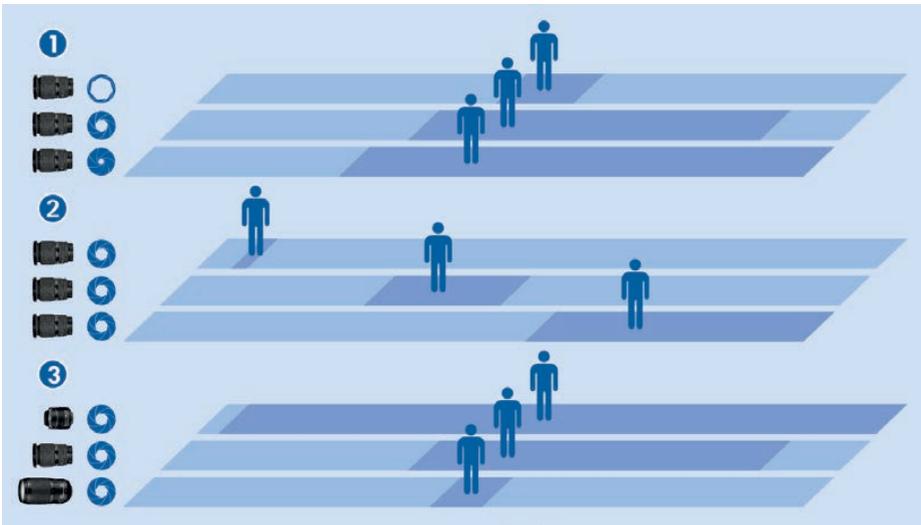
- 1 Je weiter Sie die Blende schließen (größerer Blendenwert), umso größer wird der scharf abgebildete Bereich. Sie sehen in dieser Situation oben die geöffnete, in der Mitte eine mittlere und unten eine geschlossene Blende.
- 2 Eine bedeutende Rolle für die Schärfentiefe spielt auch der Abstand zum Motiv. Je näher Sie an das zu fotografierende Objekt herangehen, umso kleiner wird der Schärfentiefebereich. Dies macht sich beispielsweise bei der Makrofotografie extrem bemerkbar – hier beträgt der Schärfentiefebereich nur wenige Millimeter. Wird dasselbe Motiv aus einem größeren Abstand fotografiert, ist der scharf abgebildete Bereich deutlich größer.
- 3 Letzter Faktor ist die verwendete Brennweite. Wenn Sie eine kurze Brennweite verwenden, ist der Bereich, der eine akzeptable Schärfe zeigt, beson-

TIPP

Scharf abgebildete Bereiche

Die scharf abgebildeten Bereiche vor und hinter dem fotografierten Objekt variieren mit der verwendeten Entfernung. Im Nahbereich ist der scharfe Bereich vor dem Objekt etwa genauso groß wie der hinter dem Objekt. Mit zunehmender Entfernung wird der Bereich hinter dem Objekt immer größer, bis er »Unendlich« erreicht.

ders groß – er erstreckt sich praktisch vom Vorder- bis in den Hintergrund. Je größer die verwendete Brennweite ist, umso geringer wird der Bereich, der im Bild scharf abgebildet wird.



Schärfentiefeberechnung

Wie groß der Schärfentiefebereich ist, lässt sich anhand von mathematischen Formeln berechnen. In der Praxis ist dies allerdings wenig sinnvoll, weil man bei Fototouren schlecht einen Taschenrechner einsetzen kann.

Frühere Objektive besaßen übrigens Schärfentiefe-Skalen, mit denen man die Entfernung des scharf abgebildeten Bereiches ablesen konnte. Heutige Objektive besitzen derartige Markierungen nicht mehr.